

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952**

107 (8.5.1952)

# NEUESTE NACHRICHTEN

## Acheson: Generalvertrag noch im Mai

Washington (AP). Der amerikanische Außenminister Dean Acheson erklärte am Mittwoch, er habe die begründete Hoffnung, daß die drei Westmächte und die Bundesrepublik den Generalvertrag noch in diesem Monat unterzeichnen werden. Die Verhandlungen in Bonn machten gute Fortschritte, doch lasse sich ein genauer Termin für die Unterzeichnung noch nicht sagen. Er werde jedenfalls zu dem Schlusszeremonien nach Europa kommen.

Mitte 1954 werde die Sowjetunion die Luftüberlegenheit besitzen und dann in der Lage sein, atomische Fernangriffe gegen die Vereinigten Staaten selbst zu führen und ihre Schlüsselindustrien kriegsentscheidend zu treffen, erklärte der Stabschef der amerikanischen Luftstreitkräfte, General Hoyt Vandenberg, in einem am Mittwoch veröffentlichten Gutachten für den Bewilligungsausschuß des Senats.

## Korea-Verhandlungen am gefährlichen Kreuzweg

Die Kriegsgefangenenfrage entscheidet über Krieg oder Frieden — General Ridgway stellt klar

Tokio (AP). Die von den Kommunisten vorgeschlagenen Geheimstimmungen der vollen Waffenstillstandsdelegationen in Panmunjon sind am Mittwoch über der Streitfrage des Kriegsgefangenen austauschs zusammengebrochen. Die alliierten Unterhändler forderten daraufhin auf Weisung General Ridgways den Abbruch der Verhandlungen auf unbestimmte Zeit, bis die Kommunisten bereit seien, den als alliiertes „letztes Wort“ bezeichneten Sammelvorschlag zur Lösung aller drei offenbleibenden Fragen — Kriegsgefangenaustausch, neutrale Überwachungskommission, Flugplatzbau in Nordkorea — ernsthaft zu diskutieren.

Die Kommunisten schlagen dagegen vor, die bisherigen öffentlichen Sitzungen am Donnerstag wieder aufzunehmen. Die Alliierten erklärten sich damit einverstanden. In Washington rechnete man am Mittwoch damit, daß nunmehr entweder der endgültige Zusammenbruch

der Waffenstillstandsverhandlungen und die Wiederaufnahme der Kämpfe in vollem Umfang droht oder aber die Verhandlungen sich pro forma weiter hinschleppen werden.

In einer scharfen Erklärung läßt die scheidende alliierte Oberbefehlshaber General Matthew B. Ridgway am Mittwoch zum erstenmal den Schleier des Geheimnisses, der die geschlossenen Vollstimmungen umgeben hatte. Er bezeichnet den alliierten Sammelvorschlag als die „äußerste und unveränderliche Grenze“ der Kompromißbereitschaft der Vereinten Nationen. „Die Verantwortung für den Frieden in Korea liegt jetzt bei den Kommunisten.“

In dem Sammelvorschlag erklärten sich die Alliierten bereit:

1. Ihren Widerstand gegen den Bag kommunistischer Flugplätze in Nordkorea aufzugeben, wenn die Gegenseite auf die Benennung der Sowjetunion als „neutraler“ kommunistischer Macht für die Überwachung des Waffenstillstands verzichtet.

2. Die Betrugung der kommunistischen Geiseln in alliiertes Hand, ob sie sich zwangsweise repatriieren lassen wollen, durch eine beliebige internationale oder eine gemeinsame Rote-Kreuz-Kommission wiederholen zu lassen.

Wie der Sprecher der alliierten Waffenstillstandsdelegation, Brigadegeneral William Nukolk, am Mittwoch weiter mitteilte, haben die Kommunisten am Freitag in einem Gegenversatz angedeutet, auf die Sowjetunion als Waffenstillstands-Überwachungsinstanz zu verzichten, wenn die Vereinten Nationen dafür 122 500 Gefangene ausliefern. Seitdem seien die Geheimtätigkeiten fortgesetzt worden. Die Streitfrage hätte sich nicht auf eine einzige aber fundamentale reduziert.

Diese letzter für den Waffenstillstand allein

nach entscheidende Frage ist die der unfreiwilligen Rückkehr auch der Nichtkommunisten unter den 149 000 Kriegs- und Zivilinternierten in alliiertes Hand. Die Kommunisten verlangen hartnäckig, daß wenigstens alle gefangenen chinesischen und nordkoreanischen Soldaten zurückgegeben werden und wollen dafür die nur 12 000 alliierten Gefangenen ausliefern, die sich in ihrer Gewalt befinden.

Eine im April unter großzügigsten Bedingungen durchgeführte eingehende Befragung in den UN-Lagern (die Gefangenen erhielten Gelegenheit zu hören), ergab jedoch, daß nur 70 000 der 149 000 Internierten auf kommunistisches Gebiet zurückkehren wollten, während rund 80 000 erklärten, der zwangsweisen Rückführung „notfalls mit Gewalt“ Widerstand leisten zu wollen.

Präsident Truman erklärte am Mittwochabend, die Vereinigten Staaten würden sich keinen Waffenstillstand für Korea „durch die Auslieferung von Menschen in die Sklaverei oder an die Schlachtbank“ erkaufen. Der Präsident sprach sich vorbehaltlos für den letzten und endgültigen Waffenstillstandsvorschlag der Vereinten Nationen an die Kommunisten aus.

## Regierungskoalition für Stuttgart

Stuttgart (Eig. Ber.). Ministerpräsident Dr. Maier erklärte gestern in einer Pressekonferenz, von zuständigen Kreisen in Bonn sei bestätigt worden, daß nur noch das neue Bundesland berechtigt sei, im Bundesrat seine Stimme abzugeben. Zu der Ernennung von neun Ministern erklärte er, er sei auf dem Standpunkt gestanden, daß man mit den fünf klassischen Ministerien auskommen könne.

Auf die Frage unseres Vertreters, wieso der Ministerpräsident berechtigt sei, dem Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Klett gegenüber zu versichern, daß eine zuverlässige Mehrheit in der Verfassungsgebenden Landesversammlung vorhanden sei, die Stuttgart zur Landeshauptstadt bestimmen werde, erklärte Ministerpräsident Dr. Maier, es sei der Wille der Koalitionsparteien, daß Stuttgart Landeshauptstadt und Sitz des neuen Landtags sein werde.

## Kabinettsberatungen über Generalvertrag

Entscheidende Aussprache zwischen Kanzler und Fraktionen am Wochenende

Drahtbericht unserer Bonner Dr. A. R.-Korrespondenten

Bonn. — Der Bundeskabinettsrat und die Vertreter der Fraktionen werden drei Tage, Samstag, Sonntag und Montag, über die großen Vertragsentwürfe beraten. Vizekanzler Blücher als Vorsitzender der Freien Demokratischen Partei und v. Brentano als Vorsitzender der Bundesratsfraktion der CDU haben das Kabinettsrat am Freitag hingewiesen, daß Kabinettsrat briefliche Orientierung des Parlamentes über die Orientierung der Fraktionen in einem sehr frühen Stadium der Verhandlungen mit den Alliierten erfolgt sei. Die dreitägigen Beratungen des Kabinetts und der Fraktionsvertreter über das Wochenende sollen die Frage klären, ob die Regierungskoalition grundsätzlich einer Unterzeichnung der Verträge zustimmt. Aber bei der Koalition wird eine endgültige Entscheidung in dieser Hinsicht für unwahrscheinlich gehalten, da noch zu viele Vertragspunkte bis jetzt bedenklich seien. Er handelt sich dabei u. a. um die Notstandsartikel, die Revisionsklausel, den Berichts-Passus des Vertrags, die Schiedsgericht, die Kriegsverbrecherfragen und vor allem auch die Finanzfragen. Der Kanzler wird zweifellos versuchen, schon in der heutigen Zusammenkunft mit den Hochkommissaren den Wünschen der Regierungskoalition Rechnung zu tragen.

Die für gestern vereinbarte gemeinsame Zusammenkunft mußte von Dr. Adenauer eine halbe Stunde vor Beginn wieder abgesagt werden, da sich seine Halsbildung noch nicht so weit bessert hatte, wie er angenommen hatte. Die hohen Kommissare besprachen sich daraufhin mit Dr. Hallstein.

Der Kanzler hat auch in seiner letzten Besprechung die Hochkommissare nachdrücklich darauf hingewiesen, daß gerade die Regelung der Finanzfragen zu größten Schwierigkeiten im Bundesrat führen könne; selbst dann, wenn die Koalition im Bundesrat zustimmt.

Die Opposition erklärte in einer neuen Eingabe an das Bundesverfassungsgericht, daß jede Unterschrift des Kanzlers unter die Verträge null und nichtig seien, wenn das Gericht die von der Opposition beantragte Feststellung treffe, daß eine Aufstellung bewaffneter deutscher Streitkräfte nicht mit einfacher Mehrheit im Bundesrat beschlossen werden könne. Auch völkerrechtlich könnten keine Verpflichtungen der Bundesrepublik rechtswirksam werden, solange das Bundesverfassungsgericht nicht über die Feststellungsklage entschieden habe.

## Niederlage der Regierungsparteien

Die Aktien werden in den Lastenausgleich einbezogen

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

Bonn. — Der zweite Tag der Lastenausgleichsdebatte im Bundestag brachte in ununterbrochenen Abstimmungskämpfen und vielen namentlichen Abstimmungen die erste Veränderung am Gesetzentwurf. Gegenüber der Vorlage wurde ein Antrag der Föderalistischen Union gegen die Stimmen der Regierungsparteien angenommen, daß Aktien und andere Anteile an Kapitalgesellschaften zum halben Steuerwert vom 31. 12. 1948 abgabepflichtig sein sollen. Es handelt sich dabei um Aktien, die bis zum 31. 12. 1948 an der Börse zugelassen waren oder im Freiverkehr gehandelt wurden. Da die Vermögensabgabepflicht 30% des Stichtagsvermögens ausmacht und die Hälfte des Aktienvermögens dieser Pflicht unterliegt, müssen also praktisch 25% des Aktienvermögens in einem Zeitraum von 30 Jahren für den Lastenausgleich abgegeben werden.

Die Koalitionsparteien wiesen darauf hin, daß dadurch Kreditwürdigkeiten eintrüben könnten, daß der Grundsteuervertrag sei, wozu jedes Vermögen nur einmal belastet werden solle. Denn da die Aktien schon bei den Aktiengesellschaften herangezogen würden, ließe eine Doppelbesteuerung ein. Ein Antrag der SPD, die Aktien zum vollen Wert zu belasten, wurde abgelehnt.

Die Koalitionsparteien werden in der dritten Lesung die Rückgängigmachung der Beschlüsse über die Aktienbelastung beantragen, doch ist zweifelhaft, ob sich eine Mehrheit dafür finden wird. Er hat sich gezeigt, daß zwar die SPD auch mit Hilfe von Vertriebenen-Abgeordneten innerhalb der Regierungsparteien keine Mehrheit erhalten kann, wohl aber dann,

wenn die Föderalistische Union (Bayernpartei und Zentrum) für Abänderungen eintritt. Hier offenbart sich der neuralgische Punkt für die Koalition, die sich, abgesehen von Vertriebenen-Abgeordneten, ihrem Grundsatz treu hielt, alle Abänderungen abzulehnen.

Anträge von sozialdemokratischen und Vertriebenen-Seite, das landwirtschaftliche Vermögen über 25 000 DM stärker zu belasten, wurden abgelehnt. Ein Antrag Dr. Kethers auf höhere Belastung des wertvollen Hausbesitzes wurde noch vor der Abstimmung zurückgezogen, da seine Ablehnung dem Antragsteller sicher schien.

Der Bundestag beschloß einstimmig, Vermögenswerte, die der Verfügungsgewalt des Abgabepflichtigen auf Grund von Maßnahmen der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft oder als Ausländervermögen in der Zeit vom 30. Januar 1933 bis 20. Juni 1948 für mindestens zwei Jahre entzogen waren, nur mit 50% ihres Wertes für die Vermögensabgabe anzusetzen.

Die SPD setzte sich für eine Nichtbeachtung früherer Schäden bei größeren Vermögen ein. Ihr Antrag wurde aber abgelehnt. Am Vortag war mit 185 gegen 153 Stimmen der SPD-Antrag abgelehnt worden, wozu der Teil des kirchlichen Vermögens zum Lastenausgleich herangezogen werden sollte, der nicht unmittelbar zu kirchlichen, gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken benutzt wird. Auch der SPD-Antrag, die Körperschaften des öffentlichen Rechts von der unbeschränkten Abgabepflicht zu befreien, war abgelehnt worden; ebenfalls der SPD-Antrag, das land- und forstwirtschaftliche Vermögen auszunehmen.

## Osterreichischer Bundeskanzler in London

Außenminister Eden ist gegen Verschiebung der Westverträge

Drahtbericht unserer Korrespondenten

London. — Der österreichische Bundeskanzler Dr. Figl, der am Mittwochabend zu einem dreitägigen Besuch in London eintraf, wird mit größter Aufmerksamkeit empfangen. Er wird mit Churchill, Eden und Schatzkanzler Butler Besprechungen haben, bevor er am Samstag nach Washington weiterreist. Die „Times“ stellt die Fähigkeit der Koalition Dr. Figls der Entwicklung in Ungarn gegenüber, wo eine kleine aggressive kommunistische Partei das demokratische Leben haben zerstören können.

Churchills Transportminister MacLay ist zurückgetreten, weil das direkte Eingreifen Churchills in die Tariffrage ihm kaum mehr persönliche Autorität im Ministerium wie gegenüber dem Parlament ließ.

In der Frage des Unterhauses erklärte Innenminister Eden auf eine Reihe von Anfragen, die eine Viermächtekonferenz über freie Wahlen in ganz Deutschland verlangten, bevor Entscheidungen gefaßt werden, die nicht rückgängig zu machen sind. Ich würde es vorziehen, daß Viermächtebesprechungen ausreißend vorbereitend werden, anstatt sie in Eile abzuschließen und dann vor Ergebnissen zu stehen, wie sie sich bei früheren Gelegenheiten ergeben haben. Ich bin zu jeder Zeit bereit, vernünftige Verhandlungen zu beginnen, aber ich möchte nicht auf einer Konferenz sitzen, wie sie im vorigen

Sommer im Palais Marbre Rose stattgefunden hat. Auf die Frage, ob die Wiederbewaffnung Deutschlands bis nach der Konferenz zurückgewollt werden könne, sagte Eden: Ich werde sicher nicht die von der vorigen Regierung (Labour) begonnene Zusammenfassung der freien Völker des Westens aufhalten, bis eine Konferenz mit der Sowjetunion stattgefunden hat.

Die Wahlen zu den Vertretungskörperschaften in den britischen Stadt- und Landkreisen bestätigten im allgemeinen (bei den Großstädten) hervorgetretenen Tendenzen. Die Verschiebung zugunsten von Labour innerhalb der Wählerschaft wird von konservativen Zählern auf 9 Prozent geschätzt. Zu den großen Gewinnern, die Labour bisher in diesen Wahlen zu verzeichnen hatte, gehört die Stadt Glasgow in Schottland, Glasgow hat 1 100 000 Einwohner.

Eden hat ferner Italien und Jugoslawien am Mittwoch aufgefodert, den Streit um Triest auf direktem Wege beizulegen. Dies sei der einzige Weg für eine vernünftige, dauerhafte Lösung des Problems. Der maßgebliche italienische Zeitung „Il Tempo“ zufolge sollen sich die Londoner Gesprächspartner bereits geeinigt haben, die gesamte Zivilverwaltung in der Triester Zone „A“ mit Ausnahme des Polizeiparates Italien zu übertragen.

## Neues in Kürze

Ein Streik der Goliath-Werke, der am Dienstag ausbrach, wurde gestern beigelegt. (AP)  
Bundesfinanzminister Schäffer gab bekannt, daß er den Preis der deutschen 10-Pfg.-Zigarette auf 8 1/2 Pfg. erniedrigen werde. (AP)  
Der Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft wird am Freitag dieser Woche in Paris paraphiert. Für die Bundesrepublik wird der Sicherheitsbeauftragte Theodor Blank den Vertragentwurf abschließen. (dpa)  
General Juin, der Oberkommandierende der alliierten Streitkräfte in Mitteleuropa, wurde am Mittwoch durch Erlass des französischen Ministerrates zum Marschall von Frankreich ernannt. (dpa)  
Fünf Menschen kamen ums Leben, als am Mittwochmorgen ein mit Arbeitern überfüllter elektrischer Zug bei dichtem Nebel in Berrala, 24 Kilometer von Sydney entfernt, auf einen im Bahnhof haltenden, ebenfalls überfüllten

Zug auffuhr. Mindestens hundert Reisende wurden bei dem Unglück verletzt. (dpa)  
Bei den Vorwahlen im Staate Ohio, seinem Heimatstaat, hat Senator Robert Taft am Dienstag einen klaren Vorsprung vor General Eisenhower errungen. (AP)  
Die Sozialistische Arbeiterpartei Amerikas hat Eric Hass aus New York als Kandidaten für die amerikanischen Präsidentschaftswahlen aufgestellt. (AP)  
Der bolivianische Minister für Erdöl und Bergwerke teilte in einer Massenversammlung in La Paz am Nationalfeiertag Bolivians mit, daß die Regierung die Bergwerke, Eisenbahnen und den ungenutzten Boden verstaatlichen wird. (dpa)  
Auf dem Versuchsgelände der amerikanischen Atomenergiekommission im Staate Nevada erfolgte am Dienstag vor Morgengrauen wiederum eine Atombombenexplosion. (AP)



Eine Extra-Mahlzeit holen sich in unserem Bild ein paar Ferkel bei einem englischen Setzer, dem die eigenen Kinder weggenommen wurden. Keine Scheu, schreit keine Einwände zu haben und begnügt sich mit der Überwachung der Mahlzeit. Dieses Mal handelt es sich um einen „Schweinchen“, für den diese Bezeichnung nicht bezeichnend ist. (AP)

## Der 8. Mai 1945

F. L. Wir werden dieses Datum nicht mehr vergessen. So wenig wie die Generation des ersten Weltkriegs den 8. November 1918. Es gingen ja nicht nur ein Diktator mit seinem Anhang zugrunde bzw. ein Kaiserreich mit seinem ganzen Volk, sondern die Gefühle eines ganzen Staats- und Gottvertrauens wurden in eine unheilvolle Verstrickung gebracht. Was nach dem Waffenstillstand 1918 noch einmal einträglich erschien, zeigte sich nach der totalen Kapitulation 1945 als unerträglich. Vier Besatzungsherren sollte gedient, an die zehn Millionen Flüchtlinge sollten untergebracht werden und die Trennung Deutschlands schien verewigt. In der kurzen Zeit von sieben Jahren wurden Begriffe wie Fahnenhut, Treue, Deutschland und Europa, die schon durch die Hitlerdiktatur in Unordnung geraten waren, zweimal umgedacht.

Dabei eignen sich diese Angelegenheiten der menschlichen Seele in keiner Weise für das Fließband propagandistischer Herstellung, sondern brauchen, weil sie wachsen müssen, viel Zeit. Und dazu haben wir eine Staatsform, die wir zum zweitenmal als Geschenk der Sieger und als Ergebnis der militärischen Niederlage ansehen geneigt sind, obwohl sie in Wirklichkeit die einzige mögliche Grundlage ist, um uns aus dem Zusammenbruch emporzuarbeiten.

Dazu kommt noch folgendes: Die Massen sind heiliger geworden. Sie sind weiter voran als viele Politiker ahnen. Man glaubt können mehr von vornherein die Rolle, die er auf der hell erleuchteten Bühne des politischen Vordergrunds spielt. Man spürt hinter die Kulissen und will wissen, ob er es ehrlich meint und durch die Taten beweist. Wir haben die Erhellungen zweier Regierungssysteme über uns ergeben lassen, die auf Stärke gegründet waren und für die Ewigkeit gebaut schienen, und durchschauen heute nur allzu leicht demagogisches Phrasentum. Jeder weiß, wie schwer es ist, dem Tanz um das goldene Kalb fernzubleiben, aber viele wissen schon, daß dadurch ein Volk zugrunde gehen kann und deshalb regen sich in erfreulicher Ausmaße die Gegenkräfte.

Es geht durch das deutsche Volk eine große Sehnsucht nach Männern und Frauen, die ungenügend sind und die Forderungen des Gewissens vor die der Parteien und Organisationen stellen. Diejenigen werden die Helfen des Alltags sein, welche den Massen zuliebe sprechen, aber denjenigen wird wahren Heiligkeit zugesprochen werden, welche ihre Zeitgenossen zu einem Volke zusammenführen, in dem die alten und ewigen Werte menschlichen Zusammenlebens wieder als Leitsterne geschätzt und geschaltet werden.

Einer von denen, die den Kopf klar behalten haben, obwohl sie im Brennpunkt scharfster Kämpfe stehen, ist Johannes Künze, der Vorsitzende des Lastenausgleichsausschusses. Er hatte den Mut, am vergangenen Dienstag im Bundestag zu sagen, daß „wir in der Gefahr sind, von lauter Interessengruppen angesprochen zu werden und jede dieser Gruppen nicht nur ihr eigenes Interesse“. Er meinte, es scheint ihm von eminentester Bedeutung zu sein, wie die öffentliche Meinungsbildung in einer Demokratie beeinflusst und gesteuert werde. Er sagte, wenn man nach den Anträgen derer gehandelt hätte, die in den letzten Wochen ihre Vorschläge zu dem Lastenausgleich machten, dann hätten wir eine Milliarde an Einnahmen weniger als jetzt vorgesehen, aber dagegen eine Milliarde mehr an Ausgaben.

Künze sprach davon, man müsse den Blick auf das Ganze richten. Er hat damit eine Wahrheit ausgesprochen, die durch die Hitlerzeit verdunkelt und infolge der totalen Kapitulation ihrer Überzeugungskraft beraubt wurde. Das „Reite sich, wer kann“ jener schrecklichen Maltage vor sieben Jahren scheint auch heute noch oft das Motto vieler Handlungen zu sein, die wir im öffentlichen Leben gewahren. Das „Ganzes“ kann man aber auch anders nennen: Öffentliches Wohl, Volk, Staat. An diese Dinge denken die nicht, die sich bei ihren Sprechbühnen in der Öffentlichkeit nur darüber freuen, daß sie dem Gegner ein Ausgeweidet haben und die nur darüber nachdenken, wie sie das tun können.

Da war aber noch eine maehende Stimme zu hören in der öffentlichen Meinung der letzten Tage. Die Vertretung der Berufsbeamten forderte eine Überprüfung der Personalauslese für den geborenen Staatsdienst. Es müsse rückhaltlos klargestellt werden, wer die in die Staatsdienste verwickelten Beamten seien, wobei sie können und wenn sie ihre hohen Ämter zu verstanden hätten.

Die vielen Korruptionsaffären der letzten Zeit sind Alarmzeichen. Zwar sind die Gegenkräfte wach, aber die Reinigung braucht Zeit. Jene üble „Spiegel“-Affäre mit den Bundestagsabgeordneten in Bonn ist nicht zufriedenstellend bereinigt worden. Der Bürklekandal in Stuttgart ist noch nicht gerichtlich offengelegt und geschieht. Und in München bemüht sich die Verteidigung nicht darum, den Angeklagten reinzuwaschen, sondern den Staatsanwalt, die Richter zu verdächtigen und alles zu tun, damit der Anerbachprozess als ein politischer und antisemitischer Skandal erscheint und dadurch aufleitet.

Er wird noch lange dauern, bis die Begriffe Ehre, Pflicht, Anstand, Wohlfahrt, Staats- und Gottvertrauen wieder so leuchten, daß sie unser Leben erwärmen können. Noch sieht man, daß viel zu viele sie im Munde führen und damit nur Geschäfte machen wollen, wenn sie nicht gar darüber lachen und über die spotten, welche solche „altmodischen“, „restaurativen“ Ideen zur Richtschnur des öffentlichen Lebens machen wollen. Und doch wird sich unsere nationale Wiedergeburt nur dann erfolgreich vollziehen und damit die Folgen des 8. Mai 1945 überwinden, wenn diese Begriffe wieder ihren vollen Kurswert in unserem Volke haben.



Kirchweisherze enden hinter Gittern

Hirschhorn (all). In einem zweiseitigen Prozeß verhandelte das Bezirksgericht...

Erstes Dorfgemeinschaftshaus am Bodensee

Mittelpunkt dörflichen Lebens — Landjugendheim steuert Landflucht

Überlingen. In dem Dorfe Bermatingen in der Nähe des Bodensees wurde in diesen Tagen das erste Dorfgemeinschaftshaus im Bundesgebiet...

Mittelpunkt des einjährigen Aufenthalts bei landwirtschaftlichen den dreijährigen bei handwerklichen Lehrlingen ist das Heim...

Entscheidung im „Büstenhalter-Krieg“



Vor dem Karlsruher Oberlandesgericht wurde gestern morgen das Urteil im sogenannten „Büstenhalter-Protokoll“...

Der „Rundfunk-Krieg“ in Mühlacker

Der Süddeutsche Rundfunk will keine Gewerbesteuer zahlen

Mühlacker (all). Seit über einem Jahr herrscht zwischen der Senderstadt Mühlacker und dem Süddeutschen Rundfunk ein „kaltter Krieg“...

der Stadt Stuttgart und Heidelberg auf die Gewerbesteuer lasse sich daraus erklären...

Das älteste Gasthaus des Albtals

Herrenalber „Klosterschänke“ neu eröffnet

In den ersten Maitagen öffnete die Herrenalber „Klosterschänke“ wieder ihre gastlichen Pforten...

blieb sie bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. 1798 stießen durchmarschierende Franzosen die Klosterschänke in Brand...

Bankräuber von Kändern noch nicht gefaßt

Kändern (dpa). Eine Großfahndung nach den beiden Bankräubern, die am Dienstagmorgen einen bewaffneten Raubüberfall auf die Volksbank in Kändern verübten...

setzte, zogen es auch diese Gangster vor, zu fliehen. In beiden Fällen sind die Täter noch unbekannt...

Die Entstehung der „Klosterschänke“ geht ohne Zweifel auf die Zeit zurück, als Graf Berold III. von Eberstein im Jahre 1148 das Zisterzienserkloster Herrenalb stiftete...



Stimmungsvoller Gastraum der Klosterchänke

Am Mittwochmorgen gegen 4.30 Uhr wurden die Verbrechen bei Laufen aufgespürt, sie konnten aber nach einer kurzen Schießerei wieder entkommen...

Zwei neue Überfälle auf Taxifahrer Mannheim (nk). Der Mittwochbericht der Mannheimer Polizei meldet wiederum eine Reihe von Zwischenfällen mit amerikanischen Soldaten...

Ludwigshafen (nk). Auf eigenartige Weise kam ein 36 Jahre alter Taxifahrer ums Leben...

Landstahl (wsk). In den frühen Morgenstunden eines der letzten Tage mischte sich ein Unbekannter in die Überführung...

Mannheim (nk). 250.000 DM bewilligte der Wirtschaftsausschuß für vier Omnibusse, mit denen der Kraftfahrpark der Verkehrsbehörde auf 37 Omnibusse...

Diebstahl (wsk). Einen Schaden von 10.000 DM erlitt ein Landwirt in Babenhausen, als seine Scheune infolge Kurzschluß mit allem Vorrat...

Oberrhein (wsk). Eine Meinungsverschiedenheit zwischen Verwandten führte zu einer Schlägerei in deren Verlauf ein Landwirt seinen Owek mit der Mistgabel in den Rücken steckte...

Südwestdeutsche Umschau

Mit wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Freiburg (wsk). Der Stadtrat genehmigte 700.000 DM zum Ausbau einer Anzahl menschenunwürdiger Behausungen...

Städtische (wsk). Um Geld für den Bau eines Hans-Kaas-Brunnens aufzutreiben, stellte sich der Stadtrat...

Städtische (wsk). Um Geld für den Bau eines Hans-Kaas-Brunnens aufzutreiben, stellte sich der Stadtrat...

Städtische (wsk). Um Geld für den Bau eines Hans-Kaas-Brunnens aufzutreiben, stellte sich der Stadtrat...

Vox inhumana — Stimme der Zeit / Von Peter Reebell

Unter Zeitläufern, dessen bestimmende Züge Technik und Masse sind, hat sich zu anderen Ausdrucksformen auch die eigene Stimme geschaffen...

Die Mäuler dieser Massestimme hockten auf den Dächern, eine Luftfülle von Heulbojen. Der Druck auf einen Kopf löste sie an und schwebendes Heulen aus...

Das Lärmen aller Glocken über einer Stadt, der Donner der Kanonen über dem Schlachtfeld waren Verläufer, die „Symphonie der Tausend“ Mahlers vorantreibender Versuch künstlerischer Gestaltung...

Thomas Wolfe spricht von dem „whistle-wail“, dem langhingenommenen Ruf nördlich durch den Kontinent donnernder Lokomotiven...

Diese Stimme ist erst im zweiten Massenkrieg laut geworden. Sie ist — auch im Nachklang der Erinnerung — die erwartete Stimme, die wir kennen...

Nicht weniger als zehn Kollektivausstellungen — in Paris, Berlin, Cambridge, Stuttgart, Mannheim, Freiburg, Konstanz, Hamburg und Duisburg...

Das schauerliche Aufheulen über den großen Städten war — wir setzen das Wort, das vielen als eine Erläuterung erscheint, ohne Scham — von ergreifender Schönheit...

Jede Stimme hat ihre unverwechselbare Eigenart, ihre eigentümliche Färbung, belegt oder klar, dunkel oder hell, kraftvoll oder schwach...

Wiederhol ist den Berliner Bühnen der Vorwurf gemacht worden, daß sie sich nicht um die jungen deutschen Dramatiker kümmern und ihnen nicht einmal in Studio-Aufführungen die Möglichkeit geben...

Alberto Savinio gestorben. Der unter dem Namen Alberto Savinio bekannte Bruder Giorgio de Chiricos, Andrea de Chirico, der als Komponist, Schriftsteller, Maler und Tanzschöpfer bekannt wurde...

Die evangelisch-theologische Fakultät Heidelberg hat den Professor der inneren Medizin, Dr. med. Richard Sobels die Würde eines Doktors der Theologie ehrenhalber verliehen...

Die Kapellkassen der Hof-Propstkirche und Stauoper Dresden beginnen am Dienstag in Hof eine Tournee durch die Bundesrepublik zugunsten des Wiederaufbaus der Dresdner Hofkirche...

Unter Zeitläufern, dessen bestimmende Züge Technik und Masse sind, hat sich zu anderen Ausdrucksformen auch die eigene Stimme geschaffen...

Das Lärmen aller Glocken über einer Stadt, der Donner der Kanonen über dem Schlachtfeld waren Verläufer, die „Symphonie der Tausend“ Mahlers vorantreibender Versuch künstlerischer Gestaltung...

Diese Stimme ist erst im zweiten Massenkrieg laut geworden. Sie ist — auch im Nachklang der Erinnerung — die erwartete Stimme, die wir kennen...





Rutschbahn für einen Küchenherd



Foto: Gleis

Rund zwanzig Mann waren in diesen Tagen einige Stunden damit beschäftigt, diesen modernen Großküchenherd durch ein Fenster des zweiten Stockes in die zukünftige Küche des Restaurants 'Münchener' zu transportieren. Das zwanzig Zentner schwere und vier Meter lange Ungemut stellt eine Spezialanfertigung der Firma Neff, Bretten, dar. Über 100 Personen hatten sich während des Transports auf der Kaiserstraße versammelt und verfolgten neugierig das nicht ungefährliche Unternehmen.

Hebelfeier im Schloßgarten

Zum 192. Geburtstag des Heimatdichters Johann Peter Hebel veranstaltet der Karlsruher Liederkreis seine traditionelle Hebelfeier am Samstag, 10. 5., um 10.15 Uhr, am Denkmal des Dichters im Schloßgarten. Unter Leitung von Kapellmeister Friedrich Hermann wird der Männerchor des Vereins Heima und Hebel-Lieder zum Vortrag bringen. Stadtfarner Ernst Glatt spricht die Hebelrede und rentiert Hebel's aemantische Gedichte. Im Anschluß an die Feierstunde treffen sich die Hebel-Freunde zum 'Trunk in Ehr' im 'Goldenen Hirsch', dem Gründungslokal der Föderat bei der Kl. Kirche.

Kurioses Stehaufmännchen

Einen reichlich verpackten Aprichers leistete sich gestern ein weißes Leghorn, indem es ein Gebilde fabrizierte, das mehr einem Stehaufmännchen als einem Ei ähnelt: Zwei an den Spitzen zusammengewachsene, ungleich große und nur halb ausgebildete Eier, zusammen so hoch wie ein einziges Ei. Die geradlinig umlaufende Schale wies deutlich den Ansatz der unterbrochenen Abrechnung auf. Der 13-jährige Karlsruher Junge, der die extravagante Henne mit drei weiteren ihrer Kollegen seit längerer Zeit liebevoll pflegt, machte natürlich große Augen, als er dieses Kuriose 'stammische' Eier-Pärchen im Nest entdeckte und beachte es schließlich - wie könnte es anders sein? - stolz auf die Redaktion.

Die Verkehrsprobleme in der Saarlandstraße

Der Ausbau eines Gehweges könnte Abhilfe schaffen - Die Pläne mit der Rheinbrückenstraße

Unter den Straßen, die auf Grund ihrer Anlage in einer geraden herausfordernden Weise Unfälle verursachen, steht die Saarlandstraße in Karlsruhe an erster Stelle. Gemeint ist in erster Linie jenes Stück der von einem immensen Verkehr 'heimgesuchten' Ortspassstraße, das auf der Seite des Mühlburger Bahnhofs zwischen der hiesigen Ortsmitte und der Pfalzbrückenstraße liegt. Dort scheint die Straßenbahn die Häuser zu streifen, und die Anwohner sind gezwungen, einen schmalen und gefährlichen Fußpfad zwischen den Gleisen und den Vorgärten zu benutzen. Mit dem geplanten Ausbau der Rheinbrückenstraße und der damit verbundenen Entlastung der Saarlandstraße wird dieses völlig unzulässige Verhältnis ein Ende gesetzt. Bis dahin werden jedoch noch einige Jahre vergehen, so daß es die Aufgabe dieses Artikels sein wird, die gegenwärtigen Umstände darzustellen, die bereits angelegten Pläne zu schildern und auf eine Zwischenlösung hinzuweisen, die u. W. bereits in verschiedenen städtischen Abteilungen diskutiert wurde.

Die Saarlandstraße, die bekanntlich zur Maxauer Rheinbrücke führt, könnte man als den westlichsten Teil der Linie Durlacher Allee, Kaiserstraße, Kaiserallee, Rheinstraße, Knielingstraße bezeichnen. Demnach gehört sie zur einzigen Verbindung des Raumes Karlsruhe mit der Pfalz und ist folglich in einem kaum vorstellbaren Maße vom Verkehr beansprucht.

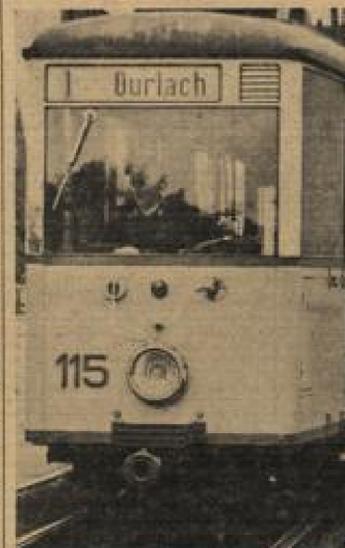
Doch damit nicht genug. Für die Anwohner, die in den Häusern 123-163 an der südlichen Flucht der Saarlandstraße wohnen, erschwert sich nämlich die Situation, weil sie 1. vor den Häusern keinen Gehweg haben und 2. die Straßenbahngleise, den Radweg und die Fahrbahn überqueren müssen, um auf den gegenüberliegenden Gehweg und damit in Sicherheit zu gelangen. Angesichts dieser Tatsache ist der einzig erlaubte Pfad das kleinere Übel, und die Knielingstraße, die den unzulässigen Durchgang zwischen Straßenbahngleisen und Häusern (siehe Bild) einer vielfach noch gefährlicheren Überquerung der Saarlandstraße vor. Deshalb bedarf es keiner besonderen Erwähnung, daß die Argumente, die für den Ausbau dieses Pfades zu einem befestigten Gehweg sprechen, durchaus einleuchtend, ja geradezu zwingend sind.

Von den chronischen Geldsorgen abgesehen, dürfte dieser Ausbau nicht sonderlich schwierig sein. Denn die Vorgärten der Häuser 123-148 gehören der Stadt - die Anwohner zahlen eine unbedeutende Pacht - und die privaten Vorgärten der Häuser 152-163 sind etwa 15 Meter tief, so daß hier das Opfer im Interesse der öffentlichen Sicherheit nicht allzu schwer fallen dürfte. Demnach ließe sich also Platz für einen befestigten Gehweg schaffen, wenn man außerdem bedenkt, daß der Raum zwischen den Gleisen und den Vorgärten etwa zwei Meter breit ist und daß die der Stadt gehörenden Vorgärten 1,25-1,50 Meter tief sind. (In diesem Zusammenhang sei darauf verwiesen, daß sich der etwa ein Meter breite Gehweg zwischen Pfalzbrückenstraße und Endhaltestelle kaum den Anforderungen und der Sicherheit genügen dürfte.)

Die Berechtigung des Wunsches nach dem Ausbau des Gehwegs wird auch durch die Tatsache nicht gemindert, daß die Planung der Rheinbrückenstraße vorsieht, daß die Saarlandstraße als Verbindung zur Rheinbrücke völlig ausgeschaltet und zu einer untergeordneten Ortsstraße. Bis dahin dürften jedoch noch einige Jahre vergehen.

Es ist, indessen, schon heute aufschlußreich, die Pläne und ihre Auswirkungen zu verfolgen. Auf Vorschlag unserer Stadtplaner wird

die von Mühlburg kommende Knielingstraße in der Höhe des neuen Siemens-Werkes direkt in die Rheinbrückenstraße überführt, auf der noch die Gleise der Staatsbahn nach Maxau liegen. Diese Straße ist zwischen 40 und 53 Meter breit, so daß sie einem Ausbau gestattet, der sicher allen Anforderungen gerecht wird.



Unter Einbeziehung der zum Teil der Stadt gebührenden Vorgärten wäre es, wie unser Bild zeigt, durchaus möglich, zwischen den Straßenbahngleisen und den Häusern einen befestigten Gehweg anzulegen, der die völlig unzulässigen Verhältnisse abstellen würde. — An dem im Vordergrund stehenden Masten wurde ein junger Mann geschleudert, der bei seinem Fährten aus einer der gefährdeten Ausfahrten kam und etwa acht Meter hinter diesem Masten mit einer Straßenbahn zusammenstieß. Der Bedauernswerte wurde vom Masten zurückgeworfen und geriet unter den letzten Anhängen. Dabei verlor er das rechte Bein und den linken Fuß.

Unter Anforderungen sind hier die Anlage der Fahrbahn, zweier Wohnstraßen, der Straßenbahngleise, von Gehwegen und Radfahrwegen zu verstehen.

Zu diesen Plänen, mit deren Verwirklichung in den nächsten Jahren zu rechnen ist, kommt ein weiteres, allerdings noch in unbeschreiblicher Ferne liegendes Projekt: Der Bau einer Umgehungsstraße nördlich Karlsruhe, zwischen der Autobahn bis westlich Knieling, einer Straße, die den Durchgangsverkehr zur Pfalz aufnehmen soll.

Da bis zum Ausbau der Rheinbrückenstraße noch einige Zeit vergehen wird, sei abschließend darauf die bereits erwähnte Zwischenlösung hingewiesen. Gemeint ist der Ausbau der Rheinbrückenstraße bis zum Durlacher Weg, ein Ausbau, der sowohl den ersten Teil der Saarlandstraße bis zur Endhaltestelle der Straßenbahn vom Kraftfahrzeugverkehr entlastet, als auch der Straßenbahn die Möglichkeit gibt, durch die Saarlandstraße nach Knieling einzufahren, eine Schiefe zu machen

und dann durch die Rheinbrückenstraße wieder nach Mühlburg zu fahren.

Bei näherer Prüfung spricht sehr viel für diese Zwischenlösung, die man fast als die erste Etappe der endgültigen Lösung bezeichnen könnte. Es sei indessen noch einmal betont, daß weder aus diesem Kompromiß noch aus dem Ausbau der Rheinbrückenstraße Gründe abgeleitet werden können, die es rechtfertigen, die Anlage eines ordentlichen Gehweges in der Saarlandstraße zu unterlassen. Denn die Anwohner können und wollen nicht solange warten. Oder soll erst wieder ein schwerer Unfall passieren? Ein Unfall, bei dem am Ostersamstag ein junger Mann beide Beine verlor? Ein Unfall, der wie die zahlreichen vorhergehenden, letztlich auf die Unübersichtlichkeit und auf das Fehlen eines ordentlichen Gehweges zurückzuführen ist, auch wenn die rechtliche Schuldfrage damit nichts zu tun hat? Ho.

Wie das Amt für Sozialhilfe für den Stadtkreis Karlsruhe mitteilt, können neuerdings Lehrlinge und Anlernlinge, die zum Personalkreis der Kriegsfolgenhilfsempfänger gehören (wobei, so lautet dieses Wortverständnis, wir können nicht dafür, d. Red.), Beihilfen ab 1. April 1952 nur im Rahmen des Bundesjugendplanes erhalten. Kriegsfolgenhilfsempfänger sind: Heimatvertriebene, Evakuierte, Zugewanderte aus der sowjetischen Besatzungszone und der Stadt Berlin, Ausländer und Staatenlose, Angehörige von Kriegsgefallenen und Vermissten, Heimkehrer, Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene sowie diesen gleichgestellte Personen. Antrag auf Gewährung von Beihilfe kann beim Wohlfahrtsamt gestellt werden. Lehrlinge und Anlernlinge, die zu den Sachgeschädigten und politisch Verfolgten gehören, können jedoch weiterhin aus Sozialhilfsmitteln gefördert werden. Anträge auf Gewährung von Ausbildungshilfen sind übrigens künftig nicht mehr beim Arbeitsamt, sondern beim Amt für Sozialhilfe (Kriegsstraße 200) zu stellen.

Wer ist „Kriegsfolgenhilfe-Empfänger“?

Wie das Amt für Sozialhilfe für den Stadtkreis Karlsruhe mitteilt, können neuerdings Lehrlinge und Anlernlinge, die zum Personalkreis der Kriegsfolgenhilfsempfänger gehören (wobei, so lautet dieses Wortverständnis, wir können nicht dafür, d. Red.), Beihilfen ab 1. April 1952 nur im Rahmen des Bundesjugendplanes erhalten. Kriegsfolgenhilfsempfänger sind: Heimatvertriebene, Evakuierte, Zugewanderte aus der sowjetischen Besatzungszone und der Stadt Berlin, Ausländer und Staatenlose, Angehörige von Kriegsgefallenen und Vermissten, Heimkehrer, Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene sowie diesen gleichgestellte Personen. Antrag auf Gewährung von Beihilfe kann beim Wohlfahrtsamt gestellt werden. Lehrlinge und Anlernlinge, die zu den Sachgeschädigten und politisch Verfolgten gehören, können jedoch weiterhin aus Sozialhilfsmitteln gefördert werden. Anträge auf Gewährung von Ausbildungshilfen sind übrigens künftig nicht mehr beim Arbeitsamt, sondern beim Amt für Sozialhilfe (Kriegsstraße 200) zu stellen.

Ruinengrundstücke sind kein Spielplatz

Die Stadtverwaltung nimmt Beobachtungen der letzten Zeit zum Anlaß, um erneut dringend vor dem Betreten von Ruinengrundstücken zu warnen. Bekanntlich sind die noch stehenden Bauteile der Kriegsrüinen nun schon jahrelang allen Witterungseinflüssen ausgesetzt und stellen eine außerordentliche Gefahr dar, die oft nur bei genauerster fachmännischer Nachprüfung voll erkannt werden kann. Gleichwohl benutzt vor allem die Schuljugend die Ruinengrundstücke mit besonderer Vorliebe als Spielplätze. Die Stadtverwaltung macht darauf aufmerksam, daß bei Unfällen keinerlei Haftung übernommen werden kann. Die Polizei ist angewiesen, gegen das unbefugte Betreten dieser Grundstücke einzuschreiten.

Sterbefälle vom 3. bis 7. Mai

- 3. Mai: Koch Bertha, geb. Obelbürger, Scheffelstraße 43 (71 J.); Weichenfelder Hermann, städt. Arbeiter a. D., Amalienstr. 83 (97 J.).
4. Mai: Herbert Barbara, Bürgerstr. 8 (94 J.); Dr. Friedrich Müller, Amtsgerichtsdirektor a. D., Liebigstr. 11 (79 J.); Bollerberg Anna, geb. Ulmer, Gustav-Bism-St. 149 (J.); Becker Anna, geb. Wagner, Zuchtstr. 10 (79 J.); Feodler Bertha, geb. Nobe, Rudolfstr. 1 (81 J.).
5. Mai: Lamprecht Luise, Schneiderin, Blumenstraße 25 (99 J.); Koch Friedrich, Kaufmann, Tulpenstr. 21 (98 J.); Carl Maria, geb. Kern, Durlacher Allee 40 (72 J.); Hetsel Helma, Schneiderin, Eisenw. 17 (83 J.).
6. Mai: Jürg Josef, Geschäftsführer, Liebigstr. 1 (83 J.); Hilfer Karl, Backmeister, Rheinstr. 30 (71 J.); Weber Anna, geb. Westermann, Wilhelmstraße 26 (99 J.); Weisauer Veronika, geb. Siesmendinger, Hötzerweg 1 (89 J.); Oberst Rosa, geb. Wieland, Luisenstr. 17 (87 J.); Baumann Anna, geb. Egenberger, Rheinstr. 30a (95 J.).
7. Mai: Solbert Walburga, geb. Bayral, Geraniestraße 3 (77 J.); Jung Ferdinand, Maler, Heimgartenweg 26 (77 J.).

Der Karlsruher Omnibus-Bahnhof

Durchgangsstation für internationale Verbindungen

In den letzten Jahren ist vor allem durch die Erweiterung des Omnibusverkehrs der Bundesbahn auf dem Platz vor dem Hauptbahnhof der Karlsruher Omnibus-Bahnhof entstanden, von dem aus täglich Verbindungen nach der Umgebung, dem Kraichgau, nach dem Frankenthal, dem Mittelbaden in den Schwarzwald, nach der Pfalz und im internationalen Netz der Touring-Gesellschaft nach den europäischen Ländern bestehen. Weitmas die meisten Omnibuslinien des Karlsruher Omnibus-Bahnhofs tragen zur Verbesserung des Nahverkehrs bei. So fahren beispielsweise täglich elf Bundesbahn-Omnibusse nach Bruchsal, der erste morgens um 6.15 Uhr, der letzte nachts um 23.30 Uhr. Die Linie von Karlsruhe nach Baden-Baden kommt insbesondere den Bewohnern von Forchheim, Mirsch, Durrer-

heim, Bliesheim und Otzheim zugute. Und wer in den Kraichgau will, hat die Wahl zwischen einer Vormittags- und einer Nachmittagsverbindung nach Heilbronn.

Der Sommerfahrplan bietet viele Möglichkeiten, mit planmäßigen Omnibussen quer durch den Schwarzwald zu fahren. Post und Bundesbahn haben das Kraftverkehrsnetz in den letzten Jahren so ausgebaut, daß bis in die entlegensten Täler des Schwarzwaldes planmäßige Omnibusverbindungen bestehen. Derzeit kann man vom Karlsruher Omnibus-Bahnhof aus vormittags um 8.45 Uhr über Pforzheim durch den württembergischen Schwarzwald über Calw, Horb, Rottweil, Tuttlingen, Sigmaringen nach Ravensburg ins Bodenseegebiet fahren. Sehr stark frequentiert sind die Wagen der Murgtällein, die die Reisenden vormittags von Freudenstadt zu den Schnellzuganschlüssen nach Karlsruhe bringen und nachmittags um 14.40 Uhr über Durrerheim, Restat nach Freudenstadt zurückfahren. Nach Offenbach verkehrt täglich ein Omnibus der Bundesbahn, und von Offenbach aus bestehen Anschlüsse nach verschiedenen Gebieten des Schwarzwaldes.

In den modernen Omnibussen der Touring-Gesellschaft, die täglich im Karlsruher Omnibus-Bahnhof aus Richtung Frankfurt, Basel, München und Salzburg ankommen, werden die Reisenden von Stewardessen betreut. Sie müssen Englisch und Französisch sprechen können und die Landschaft kennen, durch welche die internationalen Baselines laufen. Die Stewardessen sind wirklich 'Mädchen für alles', sie haben sich beispielsweise um alleinreisende Kinder zu kümmern und die Fragen der Reisenden nach Anschlüssen und Verkehrsmöglichkeiten zu beantworten. Die beiden internationalen Touring-Linien von Frankfurt nach Basel und zurück und nach München-Salzburg werden im Sommerfahrplan durch eine Verbindung quer durch den Schwarzwald über Triberg nach Konstanz-Lindau ergänzt. vo-

Automarder am Werk

In der Nacht zum Mittwoch wurden aus einem vor dem Schloßhotel abgestellten verschlossenen Kraftwagen ein Lederkoffer und drei Herrenmügel gestohlen. — Ein vor dem 'Pall' abgestellter, ebenfalls verschlossener Personnenwagen wurde mit einem Nachschlüssel geöffnet und daraus eine Aktentasche mit Warenmustern und Geschäftspapieren sowie drei Paar Damenhandschuhe entwendet.

Gestohlene Blumen weiterverkauft

Angezeigt wurde eine Frau aus Ettlingen, die zwei Jahre fortgesetzt von den Gräbern auf dem Karlsruher Hauptfriedhof Blumen entwendet und sie an Passanten verkauft hatte.

Radfahrer leicht verletzt

Auf der Rheinstraße stieß ein französischer Lastkraftwagen beim Überholen zweier neben-

einander fahrender Radfahrer mit einer entgegenkommenden Radfahrerin zusammen. Die Radfahrerin wurde auf den Gehweg geschleudert und leicht verletzt.

Die Not der Alten

In der Versammlung der Ortsgruppe Karlsruhe des Zentralverbandes der Arbeitslosen und Witwen Deutschlands sprach am Dienstag im 'Elefanten' Landesverbandsvorsitzender Koch, Bihlerthal, über die 'Not der Alten'. Sein Referat gliederte in der Forderung, die vor zehn Monaten im Bundesrat beschlossene sogenannte Teuerungszulage von 3 DM so bald wie möglich auszusuchen und die Renten aus der Sozialversicherung den veränderten Lebensverhältnissen anzupassen. — Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe Karlsruhe in der Geraniestraße 18 gewährt allen Hilfsbedürftigen Auskunft und Rat.

KARLSRUHER KALENDER

- Wo hin gehen wir heute?
Badisches Stadttheater, Großes Haus: 20 Uhr 'Ein Maskenball', Oper von Verdi (18. Vorstellung für die Platzmiete D und freier Karlsruherverkauf), Ende 23 Uhr. — Schauspielhaus: 20 Uhr 'Die Frau des Bäckers', Schauspiel von M. Pagnol (geschlossene Vorstellung für die Rundfunkvermittlung, Schauspielstätte A), Ende 23.30 Uhr. — Die Insel (Waldstraße 3): 20 Uhr 'Die ehrtere Diner' von Sartre.
Ausstellungen. Städtische Kunsthalle: Gemälde des 19.-20. Jahrhunderts; Amerikanische Volkskunst; ab heute Ausstellung 'Bilder und Studien' von Leo von König (10-12 und 13-17 Uhr). — Bad. Kunstverein: Internationale Surrealistische Ausstellung (10-17 Uhr). — Landesausstellungen für Naturkunde (Friedrichsplatz, Eingang Ritterstraße): Vogelausstellung und Vivarium (14-17 Uhr). — Gewächshaus Botanischer Garten: Kakteen- und Succulenten-Schau 9-12 u. 14-17 Uhr.
Lichtspieltheater. Kurbel: Der große Caruso. — Luxor: Gefährliche Mission. — Pall: Die Dämonin von Bagdad. — Dorell: Weiße Frau für Rio. — Schauburg: Du lebst noch 105 Minuten. — Atlantic Rio Grande. — Kammer-Lichtspiele Durlach: Zwei in der Falle. — Kronen-Lichtspiele Daxlanden. — Apollo: Bleichgesichter und Naphtin. — Mackreiter-Theater Durlach: Auf falscher Spur (die Schatzinsel). — Rheingold: Die Abenteuer des Marko Polo. — Stella Durlach: Ja, ja, die Liebe.
Vorträge. Musiksaal, 20 Uhr, 'Leonardo da Vinci' (I. Vortrag über Leonardo's Vorgänger, vor allem Botticelli, und das Florenz der Frührenaissance, es spricht Prof. Dr. Giovanni Stepanow, Rom).

Wie wird das Wetter?

Freundlich und warm
Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Donnerstag früh: Tagsüber trockenes, sonniges und wieder wärmeres Wetter. In der Bodenseezone Temperaturen stellenweise bis gegen 25 Grad ansteigend. Richteten über dem Schwarzwald am Abend leicht erdtrübig. In der Nacht zum Freitag klar, Tiefdruckzentren zwischen 7 bis 11 Grad. Südliche Winde.

Rheinwasserstände

7. Mai: Konstanz 375 (+20), Brissach 288 (+15), Straßburg 333 (+4), Karlsruhe-Maxau 498 (+4), Mannheim 379 (+8), Cuxb 390 (-6).

Beratergeber a. Chroftedentur W. Baur-Cher vor. Dietrich Dr. G. Bamdie, Wirschaft: Dr. A. Noll; Alzeopost: B. Bäume, Innepost: Dr. F. Leide Kultur und Pflanzung: Dr. O. Gilgen, Kropf u. Heilm. Unterrichtung und Film: H. Doerzsch. Lokale: J. Werner, Karlsruhe-Land; Ludwig Arndt; Sport: Paul Schneider; Unverlagte Manuskripte ohne Gewähr; Nachdruck von Originalarbeiten nur mit Quell. Angabe.
Strom: Badenwerk GmbH Karlsruhe, Lammer 15-8. Zur Zeit ist Anzeigenpreise Nr. 10 v. 1. 5. 52 gültig.



„Meine Anregung - die TEXAS“

sagt DR. THEO RIEGLER, der bekannte Conferencier und Rundfunkhumorist: „Manche klopfen vor ihrem Auftritt an Holz - bei mir ist es die Texas, die mich mit ihrem wundervollen milden und aromatischen Aroma immer wieder von neuem inspiriert. Nebenbei: sie bekommt meiner Stimme ganz ausgezeichnet.“

DUFT UND SÜSSE VIRGINIAS

W 81287



